

unter dem Titel: *Cantionale sacrum oder Gesangbuch Augsb. Confession* erschienen. Leider starb er seiner Kunst zu früh, schon 1630, und Tobias Michael, geb. zu Dresden den 13. Juni 1592, dessen Vater 32 Jahre hindurch dreien sächsischen Churfürsten als Kapellmeister gedient hat, erhielt den 26 April 1631 den Ruf als Cantor nach Leipzig. Krankheit, welche ihn jahrelang verfolgte, hinderte ihn vielleicht, als Komponist sich allgemein bekannt zu machen, und wir können nur noch bemerken, daß seine Lieblingsarbeit die Composition der Kernsprüche der heil. Schrift war, wovon er sehr viele, nach damaliger Art vorzüglich in Musik gesetzt hat. Das einzige von ihm gedruckte Werk führt den Titel: *musikalische Seelenlust*; in zwei Theilen 1635. 1637. Er starb den 16. Junius 1657 und sein Nachfolger war der kaum fünfundzwanzigjährige Sebastian Knüpfer, geb. zu Asch im Voigtlande den 7 Sept. 1633. Als Komponist kennt man nur einige gedruckte Werke von ihm, doch auf welche rühmliche Weise er sich ausgezeichnet haben muß, davon spricht eine Schrift, welche zu seinem Andenken (er starb den 10 Oct. 1679) unter dem Titel erschien: *Rectoris acad. Lipsien. progr. de laude Musicae in honor. Seb. Knupferi, philologi eximii, Musicique celeberrimi. chori etc.* Lips. 1676.

Johann Schelle, geb. zu Seyffingen und gest. 1700, nahm hierauf die Cantorstelle ein; aber so viel auch immer dieser Tonkünstler für die Thomana geliefert hat, so ist doch nichts weiter gedruckt von ihm aufzufinden, als einige 30 Gesänge, (Choräle) in dem andächtigen Student von Joachim Feller. 2. Auflage 1697.

Ist das Andenken Joh. Schellens

fast gänzlich verloschen, so ist der Musikdirector an der Universitätskirche und an den beiden Hauptkirchen der Stadt, wie auch Cantor an der Thomasschule, Organist an der Thomaskirche und prakt. Advokat, Johann Kuhnau, geb. zu Geyßing im April 1667, schon besser bekannt. Er war vielleicht der größte Gelehrte, den in diesem Jahrh. die musikalische Geschichte aufzuweisen hat. Uebers dies trieb er auch leidenschaftlich die Mathesis und Algebra, die hebräische und griechische Sprache, und übersetzte verschiedene Werke aus dem Italienischen und Französischen. Was er übrigens auch als Satyriker leistete, davon überzeugt deutlich sein: *musikalischer Quacksalber*, 1700, wo der echte Humor mit den tiefsten Kenntnissen gepaart erscheint. Seinen Ruf als Tonkünstler gründete er durch einen Zug, der seinem Geist alle Ehre macht. Als nämlich der Churfürst Johann Georg als Türkenbesieger 1684 zum ersten Mal die Leipziger Messe wieder mit seiner Gegenwart erfreute, brachten ihm die Studenten eine herrliche Musik, welche Kuhnau gesetzt hatte und ausführte, und wobei mehrere Ehre aus verschiedenen Straßen auf dem Markte zusammenstießen. Diese Musik und diese dabei höchst originelle Erfindung verschaffte dem Jüngling so allgemeine Achtung, daß, als im Jahr 1684 der Organist Kühnel an der Thomaskirche starb, er dessen Stelle durch einstimmige Wahl, ohne allen Widerspruch, erhielt. Er starb den 25. Juni 1722. Doch ihm folgte ein Mann, der für immer eine Zierde Leipzigs, so wie der Welt verbleiben sollte, der Alles um sich verdunkelte, und der noch heute, so wie in später Zeit, als helle Sonne leuchtet. Wir meinen den colossalen und noch für Viele unbegreiflichen Johann Sebastian Bach, geb. den